

Die Versuchspräzision war insgesamt zufriedenstellend. Die meisten Versuche blieben mit ihrem CV-Wert unter der allgemein akzeptierten Quote von 25 %. Bei einer Reihe von Versuchen, besonders Hirsen, lag er allerdings darüber, was zum einen auf nicht angepasste Sorten, zum anderen auf den starken Schadvogelbefall zurückzuführen war.

Mit der planmäßigen Konzentration auf die Nahrungsmittelkulturen konnten innerhalb der Projektlaufzeit zufriedenstellende Ergebnisse erzielt werden. Fertige Beratungsempfehlungen für Naßreis, Mais, Gemüse, Baumwolle und die Augenbohne liegen vor. Noch nicht ganz vollständig sind die Ergebnisse für Soja, Trockenreis, Weizen. Diese Kulturen können aber mit relativ geringem Aufwand abgeschlossen werden.

Für ein konventionelles Versuchswesen, das zudem in der Anfangsphase ein gutes halbes Jahr für Aufbauarbeiten aufbringen und das teilweise unqualifiziertes Personal erst einweisen musste, war die für die vorgesehenen Arbeiten zur Verfügung gestellte Zeit sehr knapp. Üblicherweise werden zur sicheren Abklärung von Versuchsergebnissen wesentlich längere Zeiträume benötigt. Interessierende und wichtige "Randgebiete", wie etwa Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit durch ökologisch angepasste Methoden oder regelmäßige Feldbegehungen durch einen interessierten Personenkreis, konnten aus Zeitmangel zuwenig oder gar nicht durchgeführt werden.

Für Hirsen konnte bisher leider überhaupt noch keine erfolgversprechende Sorte gefunden werden. Die von der IRA zur Verfügung gestellten Sorten (immerhin weit über tausend) entsprachen alle nicht den Anforderungen unter Bewässerung, sondern waren für den Regenfeldbau gezüchtet. Da IRA das Forschungs- und das Einfuhrmonopol für Saatgut in Kamerun hat und Karewa außerdem durch eine Konvention an IRA gebunden ist, war die direkte Beschaffung von Saatgut nicht angebracht.

Auf die Ausarbeitung von Beratungsbroschüren für Bauern und Feldberater wurde absichtlich verzichtet. Einmal sollten die Ergebnisse der Umsetzung bei den Kleinbauern über längere Zeit verfolgt werden, um schlüssige Aussagen über deren Wirtschaftlichkeit und Akzeptanz machen zu können, zum anderen wäre diese zeitaufwendige Arbeit innerhalb der Projekt-Restlaufzeit nicht mehr zu schaffen gewesen. Erstellung von Beratungsunterlagen und Hilfsmitteln sollte ohnehin Aufgabe des Beratungsdienstes sein.

Unter den gegebenen Bedingungen und in Anbetracht der Dringlichkeit der Fragestellungen war es angebracht, ein an der Praxis orientiertes Feldversuchswesen durchzuführen und auf die Lösung von Spezialfragen wie auch auf eine zu große Präzision zu verzichten. Es ging bei dem Vorhaben in erster Linie um die Beantwortung von grundsätzlichen Fragen und nicht um die Suche nach marginalen Ertragszuwächsen. Diese werden erst dann relevant, wenn die Grundlagen vorhanden sind.

Zusammenarbeit mit der IRA

Das persönlich gute Verhältnis zwischen den MA Karewa's und den Verantwortlichen der IRA bildeten die Basis für eine Zusammenarbeit zwischen den beiden Institutionen. So konnte dadurch, und durch die relativ starke Position der MEAVSB am Anfang auch verhindert werden, daß der Monopolanspruch der IRA auf alleinige Forschungstätigkeit nicht zur stärkeren Behinderung Karewa's vonseiten der IRA-Direktion führte. Die zu Beginn informelle, wenn auch recht enge Zusammenarbeit wurde durch eine Konvention formalisiert, in der das Versuchswesen Karewa's unter Bewässerung anerkannt wurde.

Die starke Anlehnung an die IRA brachte aber nicht ganz die gewünschten Erfolge. Lediglich in der Reis- und Maisforschung erbrachte die Zusammenarbeit das erhoffte Resultat. Bei Gemüse hatte die Versuchsstation ihr eigenes Programm, Leguminosen wurden in Zusammenarbeit mit Ibadan bearbeitet, Baumwolle mit der Sodacoton. Zur wichtigsten Kultur Hirse konnte IRA nichts beisteuern.

In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, daß an einzelnen Programmen und an der Qualifikation einzelner IRA-Forscher teilweise erhebliche Zweifel bestehen, die zur Zeit im Rahmen der vorgeschlagenen Reorganisation beleuchtet werden¹. Die von der IRA als Durchschnitt angegebenen hohen Erträge beruhen nachweislich auf recht unorthodoxen Erhebungsmethoden.

Es war sicher richtig, die Zusammenarbeit mit der IRA zu suchen und so eng als möglich zu gestalten, allerdings hätte der eigene Spielraum etwas weiter ausgeschöpft werden sollen.

Fortbildung der Counterparts

Die Bewertung der einzelnen Fortbildungsmaßnahmen erfolgt im Punkt 5.1.3., so daß hier darauf verzichtet werden kann.

Als Hinweis sollte aber folgendes festgehalten werden:

Die langfristige Fortbildung der CP (mehrere Monate) hinterlässt in der Tagesarbeit des Projektes eine Lücke, die durch entsprechende Maßnahmen aufgefangen werden sollte. Meist muß die Arbeit des abwesenden CP von den anderen Mitarbeitern durch Mehrarbeit aufgefangen werden. Selten wird bei der Planung entweder ein Ersatzmann oder eine Reduzierung des Arbeitspensums vorgesehen. Bei Überprüfung der Aktivitäten wird dann verwundert ein Defizit festgestellt.

¹WB: Bericht über den landw. Sektor; März 1989; S. 76-78

Ähnliches gilt für die Aus- und Fortbildung vor Ort, die durch GTZ-Langzeitfachkräfte durchgeführt wird. Der Zeitbedarf und die sonstigen Aufwendungen dafür werden generell unterschätzt.

Pilotprojekt

Zur Überprüfung von Versuchsergebnisse auf ihre Umsetzbarkeit war das kleinbäuerliche Pilotprojekt wichtig, ja unabdingbar. Wenn das Vorhaben wegen des Fehlens von größeren Bewässerungsvorhaben auch eher als eine Notlösung angesehen werden muß, so erbrachte es doch innerhalb der kurzen Laufzeit wertvolle vorläufige Erkenntnisse. Es ist nun bekannt, daß auf ethnische Zusammensetzungen Rücksicht genommen werden muß, daß die Adaptation der Bewässerungstechnik relativ rasch und unproblematisch vor sich geht, daß andererseits aber die Selbstverwaltung von Kleinbauern und ihre Einbindung in einen wirtschaftlichen und monetären Kreislauf schwierig und langwierig ist.

Diese Phase muß über einen sehr viel längeren Zeitraum eingeübt und beobachtet werden, als er dem Projekt zur Verfügung stand. Auch war die Anzahl der Pilotbauern zu gering, um aussagekräftige Verhaltensmustern bei "den Bauern" feststellen zu können.

Die Betreuung und Beratung der Frauen muß in einem solchen Pilotprojekt integrierter Bestandteil der Arbeit sein.

Erhebungen

Von den Erhebungen des Projektumfeldes und den vergleichenden Beobachtungen zwischen Regenfelddbau und Bewässerungslandbau erwartet man Aufschlüsse über deren relative Vorzüglichkeit sowie Erkenntnis über Änderungen innerhalb einer gewissen Zeitspanne. Von der Definition her ist dies eine die gesamte Projektdauer begleitende Maßnahme.

Die durchgeführten Erhebungen erlauben zur Zeit eine Aussage über den Status quo und in Teilbereichen, wie der Demographie, das Aufzeigen von Veränderungen innerhalb eines gewissen Zeitrahmens. Um zu schlüssigen Ergebnissen zu gelangen sollten diese Beobachtungen langfristig angelegt und durchgeführt werden.

Wegen des sehr hohen Zeit- und Personalaufwandes ist es sinnvoll diese Erhebungen mit anderen Partnern, die einen ähnlichen Informationsbedarf haben, zu koordinieren und durchzuführen. Aus Kostengründen sollte dies auch dann geschehen, wenn im Einzelfall spezifische Punkte fallengelassen werden müssen, um eine solche Befragungsaktion nicht mit zu vielen Details zu überfrachten.

3.4. Fortführung nach Beendigung der Förderung

Die praktischen Arbeiten auf der Versuchsstation und im Pilotprojekt wurden am 30. Juni beendet und das Personal entlassen. Lediglich die 3 beamteten Counterparts bleiben weiterhin Angestellte der MEAVSB.

Im Juli erfolgte die (teilweise) Konservierung des Materials, seine physische und administrative Übergabe an den Träger sowie die Auflösung des Büros.

Ab August erstellte der noch vor Ort verbliebene TL verschiedene fachliche Berichte und den Abschlußbericht und besorgte die Auflösung des Projektes.

Auf der Versuchsstation Karewa finden keine Aktivitäten mehr statt. Lediglich die IRA beendet auf eigene Kosten noch wenige Versuche, die bereits vor der Regenzeit begonnen worden waren. Es sind dann von ihrer Seite keine weiteren Versuche mehr auf der Station geplant.

Das Material befindet sich zum großen Teil versorgt unter Dach und wird bewacht. Eine Nutzung erfolgt nicht. Aus diesem Grund wird sich die MEAVSB auf Dauer nicht gegen ein Ausleihen von Maschinen und Geräten an Dritte wehren können.

Die Bauern im Pilotprojekt arbeiten ohne die Betreuung durch die oder einen der Berater. Technisch ist dies verträglich; Bedenken bestehen bei der Wartung der Pumpe und bei der Führung des gemeinsamen revolvierenden Fonds. Nach Aussagen der MEAVSB sei diese nicht in der Lage, die Transportkosten für gelegentliche Beratungen aufzubringen, obwohl das Projekt offiziell vom Träger noch weitergeführt wird. Seit Ende Juni war keiner der Counterparts mehr dort.

Auch die verschiedenen Erhebungen sind Ende Juni, ebenfalls mit der Begründung von fehlenden Finanzmitteln, eingestellt worden.

Herr Aboubakar, Leiter des Vorhabens, ist zum stellvertretenden Direktor des Projektes Nord-Est-Bénoué vorgeschlagen worden. Eine Entscheidung des FED dazu steht noch aus.

Herr Tchari wurde zum Koordinator und Leiter der Versuchsanstellungen im Rahmen der MEAVSB bestimmt, während Herr Zeukeng die Bewässerungsvorhaben betreuen soll.

Die MEAVSB hat nach ihrer eigenen Aussage das Projekt aufgegeben.

Der Versuch der deutschen Seite, die VR China, die IRA oder den FED zur Übernahme der Station zu bewegen, war bisher wenig erfolgreich. IRA wie China zeigen kein Interesse, während die endgültige Entscheidung des FED noch aussteht. Die Aussichten auf einen positiven Entscheid scheinen eher gering zu sein.

4. Trägerstrukturen und Identifikation der Zielgruppe mit dem Projekt

4.1. Trägerstruktur

Der Träger "Mission d'Etudes et d'Aménagement de la Vallée Supérieure de la Bénoué" (MEAVSB) ist eine dem Ministère du Plan et de l'Aménagement Territoire (MINPAT) nachgeordnete Entwicklungsbehörde, deren Aufgabe im weitesten Sinne die ländliche Entwicklung des oberen Bénouébeckens ist. Ihr Wirkungsbereich umfaßt:

- * ein etwa 10 km breiter Streifen um den Lagdosee (bezogen auf den Höchstwasserstand),
- * das Bénouétal selbst von Lagdo bis zur nigerianischen Grenze,
- * das Mayo Kébi-Tal bis hin zur Tschadgrenze,
- * das Farotal, ausgehend vom Faro Nationalpark bis zur Einmündung des Flusses in den Bénoué.

Die MEAVSB ist eine eigenständige juristisch und finanziell autonome Person¹, die sich durch den (sehr geringen) Verkauf von Dienstleistungen und aus Mittelzuweisungen des MINPAT finanziert. In der Vergangenheit zuständig für Planungsaufgaben in der ländlichen Entwicklung der Nordprovinz, wurde sie im Verlauf der letzten Jahre auch für Projektdurchführungen zuständig gemacht. Durch ihr hohes politisches und praktisches Durchsetzungsvermögen, bedingt auch durch die Stellung des MEAVSB - Direktors als gleichzeitiger Regierungsrepräsentant des Planministeriums, spielte sie in der Entwicklung des ländlichen Raumes eine führende Rolle. Dahinter verschwanden die Dienste des Landwirtschafts- und Tierhaltungssektors fast vollständig.

Die Ziele der MEAVSB sind folgendermaßen definiert:²

- * Eindämmung der Landflucht und Ansiedlung von Zuzugswilligen ins Bénouétal durch eine Politik gezielter Förderungen, sowie der Verbesserung ihrer Lebens- und Produktionsbedingungen,
- * Steuerung und begleitende Förderung der städtischen Entwicklung,
- * Entwicklung einer modernen und diversifizierten Landwirtschaft zur Eigenversorgung und Vermarktung.

¹Dekret des Präsidenten 72/332 vom 17.07.72 und 73/50 vom 09.02.73

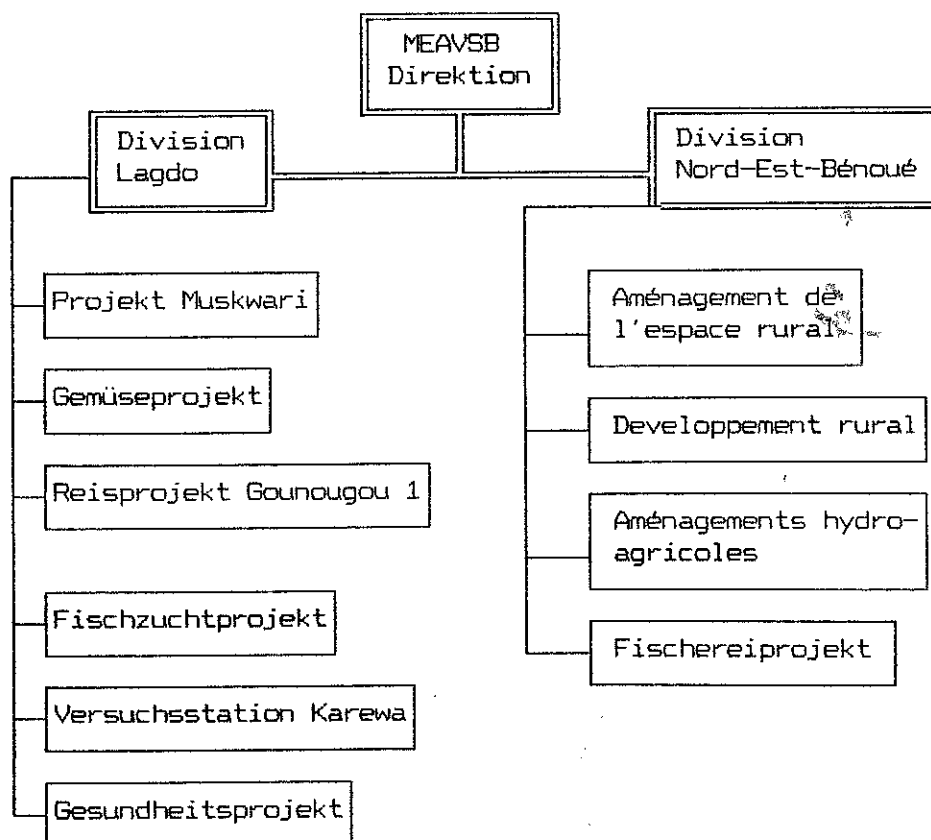
²Masterplan, März 1984, S. 10

Diese Zielvorgaben wurden mit folgenden Vorhaben angegangen:

- * Bau des Lagdo Staudammes
Bauherr: MEAVSB
 - * Masterplan zur Entwicklung des Bénouétales und darauf aufbauender verschiedener Durchführbarkeitsstudien:
 - Zuckerprojekt, 6.000 ha
 - Bewässerungsvorhaben rechts des Bénoué, 2.500 ha
 - Bewässerungsvorhaben links des Bénoué, 4.500 ha
 - Bewässerungsvorhaben Garoua, 600 ha
 - Kleinbewässerungsvorhaben in der Nähe Garouas
 - Kleinbewässerungsvorhaben längs des Mayo Kébi
 - Bewässerungsvorhaben am Faro, 2.000 ha
- Insgesamt wurden etwa 20.000 ha an Bewässerungsvorhaben identifiziert.
Italien, Groß-Britannien, BRD, EEF
- * Projekt Nord-Est-Bénoué
Ansiedlung von Migranten aus dem Norden, Beratung im Regenfeldbau, Bau einer kompletten Infrastruktur: Wege, Schulen, Brunnen, Krankenstationen u.a., Versorgung mit landwirtschaftlichen Produktionsmitteln
EEF
 - * Gemüseprojekt
Beratung der Kleingärtner in der Umgebung Garouas, Versorgung mit landwirtschaftlichen Produktionsmitteln
Französische Freiwillige
 - * Fischereiprojekt Lagdo
Beratung der Fischer, Bau von Infrastruktur, Erhebungen
Niederlande
 - * Fischzuchtprojekt
Forschung, Zucht und Vermehrung verschiedener Fischarten
Niederlande
 - * Gesundheitsprojekt Lagdo
Hospitalbetrieb in Lagdo, Basisgesundheitsdienst im Projekt NEB, Studien besonders zu wasserübertragbaren Krankheiten
Médecins sans Frontières
 - * Reisprojekt Gounougou 1
Beratung und Unterstützung von Kleinbauern im Reisanbau
VR China
 - * Bewässerungsprojekt Périmètre 1'
Beratung und Unterstützung von Kleinbauern im Reisanbau und Anbau von Nahrungsmittelkulturen
EEF

- * Integriertes Bewässerungsvorhaben Gounougou
Integration von Bewässerungslandwirtschaft mit Fisch-
Tierhaltung
Niederlande
- * Muskwari Schutzdeiche
Bau von 5 Stauriegeln im Bénoué- und Mayo Kébi Tal zum
Rückhalt der jährlichen Überschwemmungen; Kompensation zu den
natürlichen Überschwemmungen, die nach dem Bau des Lagdo
Staudammes ausblieben
Groß-Britannien
- * Versuchsstation Karewa
Angewandtes Feldversuchswesen unter Bewässerung mit an-
geschlossenem kleinbäuerlichem Pilotprojekt
BRD

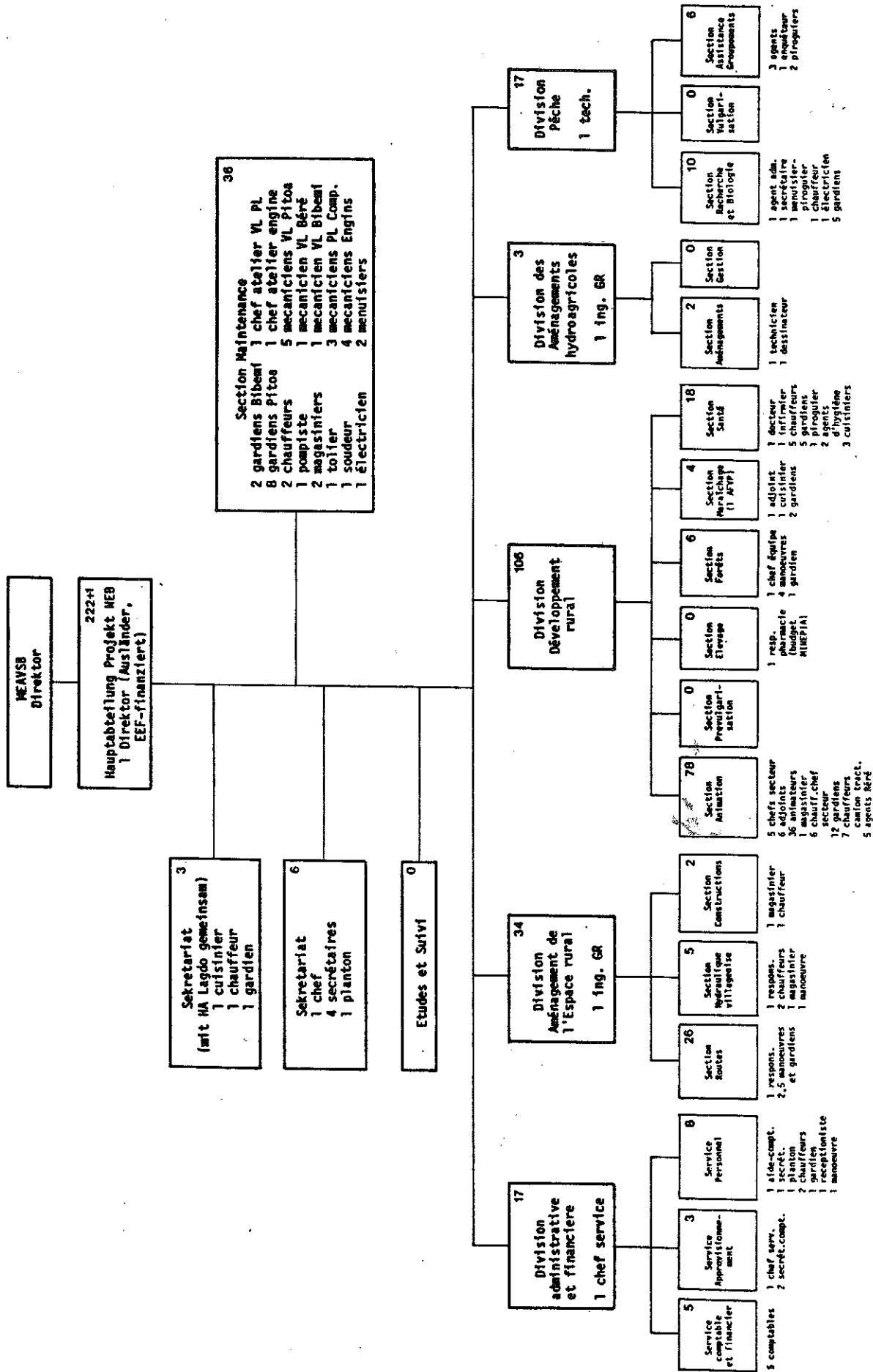
Bis zum Jahre 1987 strukturierte sich die MEAVSB funktional nach folgendem Organigramm:



Die ab Juli 1987 wirksam werdenden starken Einbußen im Budget zwangen die Direktion zu einer Umstrukturierung. Da die Division Nord-Est-Bénoué zum größten Teil durch den EEF finanziert wurde und immer noch wird, verlagerte man nach und nach sämtliche Vorhaben der Division Lagdo in jene, bis zum Schluß nur noch die Versuchsstation Karewa übrig blieb. Mit dem Ausscheiden der deutschen Seite aus dem Projekt hat die Division Lagdo praktisch zu existieren aufgehört, wenn sie nominal auch noch besteht und das Verwaltungspersonal (55) weiterhin angestellt ist.

Über die gegenwärtige Organisation des Projektes Nord-Est-Bénoué gibt das Organigramm auf der folgenden Seite Auskunft:

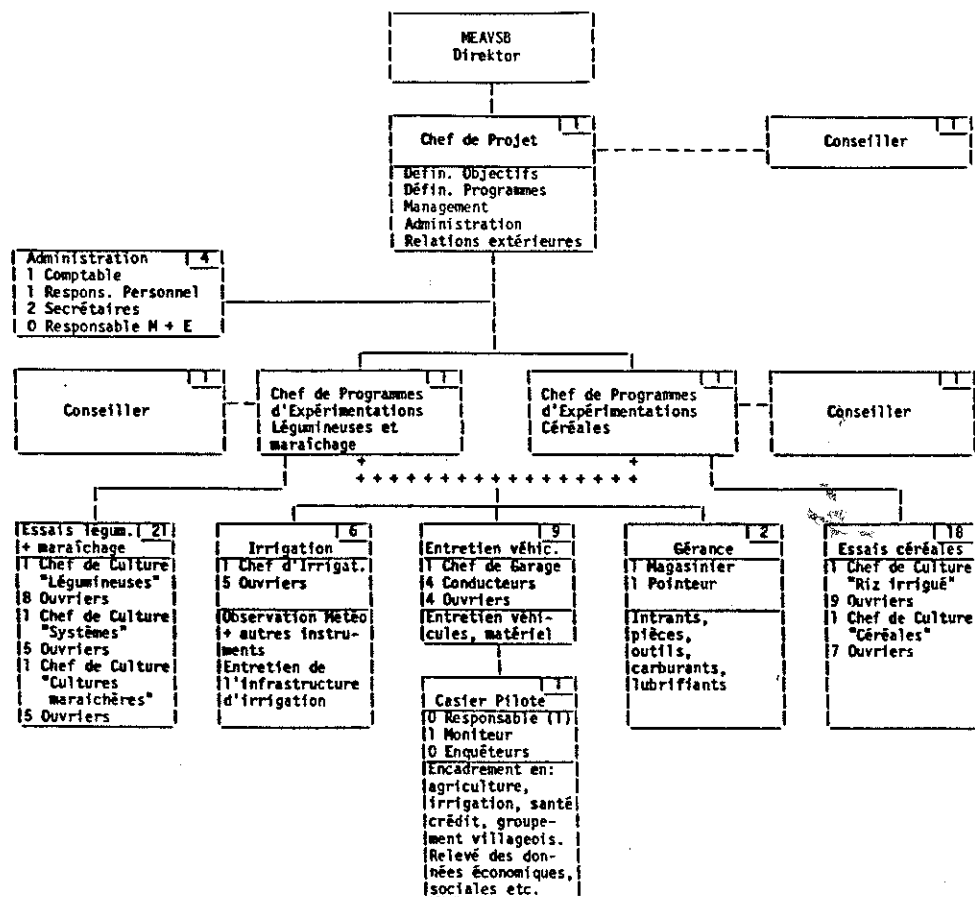
Struktur und Personal der Hauptabteilung NEB



4.2. Organisation der Versuchsstation Karewa und ihre Einbindung in die Trägerstruktur

Die Versuchsstation ist als eines der Unterprojekte in die Division Lagdo eingegliedert. Auf Grund ihrer besonderen Aufgabenstellung wurde ihr allerdings eine weitgehende Autonomie zugestanden, die sich auf personelle, administrative und finanzielle Bereiche bezog.³ Diese Selbständigkeit wurde vom Träger während der gesamten Laufzeit unterstützt und auch gegenüber Dritten betont.

Über die Struktur und die Personalverteilung gibt das folgende Organigramm Aufschluß:



+++ abwechselnd eine Woche auf der Farm (Unterstellung) und eine Woche im Büro.

1) Unbesetzt, kommissarisch vom Conseiller technique Agrarökonomie und Chef de progr. d'expérimentation légumineuses et maraîchage wahrgenommen.

4.3. Die Rolle des Projektträgers in der Regionalentwicklung

Die MEAVSB war durch ihre wirtschaftliche Kraft, durch ihre Rolle als Motor von Innovationen und durch ihr politisches Durchsetzungsvermögen der bedeutendste Träger von Entwicklungsvorhaben in der Bénouéregion. Bedingt war dies durch:

- * den hohen politischen Stellenwert, den die Regionalentwicklung des Nordens im allgemeinen, und die Gegend um Garoua im besondern genoß,⁴
- * die Durchsetzung-, Entscheidungs- und Finanzierungspriorität des Planministeriums gegenüber den Landwirtschafts- und Tierhaltungsministerien,
- * die Tatsache, daß der Direktor der MEAVSB in Personalunion Vertreter des Planministeriums sowie Berater des Gouverneurs war,
- * außerordentlich großzügige Budgetzuwendungen des MINPAT, die so gut wie jede Operation finanzierbar machten.

Gelegentliche Unstimmigkeiten über Zuständigkeiten traten mit der Sodecoton auf, die sich aber gegenüber der MEAVSB nicht durchsetzen konnte. Gravierender dagegen waren, und sind, die fehlenden Kompetenzabklärungen zwischen der nationalen Stromgesellschaft Sonel, dem Betreiber Lagdo's, und der MEAVSB. Es besteht bis heute kein Abkommen über die Wassernutzung, das auch der Landwirtschaft und der Flußregulierung dienen soll. Vielmehr wird das Stauwerk ausschließlich unter dem Gesichtspunkt der Energiegewinnung genutzt, was eine gelegentliche Wasserzuteilung für das Bewässerungsvorhaben Gounougou für die MEAVSB jedesmal zu einem Kraftakt macht. Darüberhinaus erfolgte das Management des Staudammes nicht nach dem vorgegebenen Modell, was 1988 durch in Panik abgelassene Wassermassen schwere Schäden und Menschenleben forderte.

Ein weiterer Schwachpunkt der MEAVSB ist der überbesetzte und gleichzeitig wenig qualifizierte Personalstamm. Dies resultiert in einer ausschließlichen Entscheidungsfindung durch den Direktor, der deshalb sehr arbeitsüberlastet ist und sich im Tagesgeschäft verliert. Konzeptionelle Arbeit und Führung der Mitarbeiter sind nicht ausreichend.

Den Entwicklungsansatz, den die MEAVSB betreibt, ist rein technischer Art und wird von "Oben" gesteuert. Es ist wohl der Überzeugungsarbeit Karewa's zu verdanken, daß in letzter Zeit vermehrtes Verständnis für die sozialen Gegebenheiten und die

⁴Heimat des vorherigen Präsidenten

Umsetzung der "Technik" in dieses Umfeld mehr Aufmerksamkeit gewidmet wurde.

Ihrer Rolle als Motor von Innovationen wurde die MEAVSB während der vergangenen 2 (?) Jahre immer weniger gerecht. Obwohl sämtliche Durchführbarkeitsstudien für alle geplanten Projekte vorliegen, sind keine Anstrengungen unternommen worden, diese in die Tat umzusetzen, entsprechende Finanzquellen zu erschließen oder Alternativen bei der geänderten Wirtschaftslage zu ihnen zu entwickeln.

Neben der Straffung und Qualifizierung ihres Personalbestandes benötigt die MEAVSB verstärkt Beratung in konzeptioneller Gestaltung, in Organisation und Management, wenn sie auch in Zukunft ihrer Rolle als Entwicklungsgesellschaft gerecht werden will.

4.4. Identifikation der Zielgruppe mit dem Projekt

Ursprünglich war als Zielgruppe für die Versuchsstation Karewa die Beratungsdienste identifiziert worden, welche die Forschungsergebnisse in Beratungsinhalte umsetzen und an die Bauern in der Bewässerungslandwirtschaft hätten weitergeben sollen. Das Fehlen von einigermaßen bedeutsamen Bewässerungsvorhaben und damit der Wegfall eines eigenständigen Beratungsservice für Bewässerungslandwirtschaft führte zu einer Umorientierung. Mit der Fertigstellung des kleinbäuerlichen Pilotprojektes 1987 war diese Gruppe (30 Betriebe) von Landwirten die direkte Zielgruppe. Dazu kamen noch:

- * das Bewässerungsvorhaben Gounougou; 180 Betriebe, VR China,
- * das Versuchsvorhaben Gounougou; 9 Betriebe, Niederlande,
- * die Kleingärtner Garoua's; 450 Betriebe.

Während der nur 2 jährigen Laufzeit des Pilotprojektes Karewa wurde von Anfang an Wert darauf gelegt, das Vorhaben nicht als Anhang der Versuchsstation, sondern als eigenständiges, unter der alleinigen Verantwortung der Betriebsinhaber, laufendes Projekt zu sehen. Nach anfänglichem Experimentieren wurde eine ausreichende Identifikation der Bauern mit ihrem Bewässerungsland durch folgende Maßnahmen erreicht:

- * freie Wahl über den Anbau von Kulturen,
- * Selbstverwaltung in der Wasserverteilung (außer Pumpenbetrieb),
- * Einbeziehung der traditionellen Führer als Schlüsselpersonen,
- * Rücksichtnahme auf die 2 hauptsächlichen Ethnien und deren räumliche Trennung,
- * Selbstvermarktung ihrer Produkte

Nicht erreicht wurde, wegen der Kürze der Projektlaufzeit, die Überschreibung der Bewässerungsparzelle in Individualbesitz. Dies ist, wie die Befragungen zeigten, neben der eigenverantwortlichen Bewirtschaftung, wohl der entscheidende Punkt zu einer Identifizierung mit einem Vorhaben.

Einen ganz ähnlichen Weg begeht seit kurzem das niederländische Kleinprojekt in Gounougou, das zu den oben genannten Punkten die 9 Familien auch in die Planung und andere Betriebszweige mit einbezieht. Eine direkte Zusammenarbeit und ein Austausch der Informationen war verabredet.

Bei der Vielzahl der Kleingärtner und der sehr individuellen Bewirtschaftung ist eine Identifikation der Einzelpersonen mit dem Projekt schwierig. Unter Benutzung der Beratungsempfehlungen Karewas, beschränkt sich die Betreuung durch die französische Freiwillige auf die Beschaffung und Verteilung des Saatgutes, Düngers und Pflanzenschutzmittel sowie auf Erhebungen. Die begonnene Vermarktungs-Genossenschaft scheiterte nach vielen Schwierigkeiten an der Macht der Zwischen- und Großhändler sowie an der Individualität der ethnisch sehr unterschiedlich zusammengesetzten Kleingärtner, die zum Teil Pächter oder Angestellte reicher Städter sind.

Die Bauern im chinesischen Reisprojekt Gounougou stehen einhellig auf dem Standpunkt, daß das Projekt ein Vorhaben der Chinesen sei. Dies hat seine Gründe im folgenden:

- * die Bauern waren bei der Implementierung des Projektes und bei der Parzellenverteilung nicht beteiligt,
- * das Bewässerungsmanagement wird durch Projektangestellte vorgenommen,
- * die Anbauplanung ist vorgeschrieben,
- * ein Teil des Reises wird zwangsweise über das Projekt vermarktet; bei gleichzeitigem Einbehalten des Kredits,

- * eine nicht gewünschte motorisierte Bodenbearbeitung wurde durchgeführt,⁵

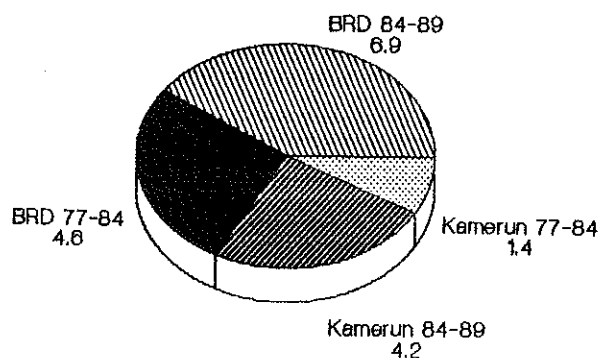
Viele Entscheidungen der Projektleitung sind für die Bauern nicht einsehbar und werden deshalb auch nicht mitgetragen. Die von den Chinesen verlangte Gruppenarbeit und die Nichtbeachtung traditioneller hierarchischer Strukturen ist nicht kompatibel mit den sozialen Gegebenheiten der Bevölkerung. Das dirigistische Vorgehen der chinesischen Beratergruppe, in Zusammenhang mit der Unmöglichkeit, sich direkt zu artikulieren⁶, fördern in keiner Weise eine Identifikation der Kleinbauern mit dem Vorhaben.

⁵Diese wurde wegen der Nicht-Akzeptanz wieder eingestellt und ein Teil der Bauern benutzt nun die Ochsenanspannung

⁶Keiner der chinesischen Berater spricht französisch, selbst die Kenntnisse des Dolmetschers sind dürftig

5. Gesamtkosten, Finanzierung und Leistungen

Übersicht 1: Gesamtkosten
"Ländliche Entwicklung des Bénouétales"
in Millionen DM



Die Gesamtkosten¹ für das Vorhaben "Ländliche Entwicklung des Bénoué-Tales" betrugen innerhalb des Zeitraumes 1977 bis Dezember 1989 insgesamt etwa 17,1 Mio DM. Der Finanzierungsanteil der BRD betrug dabei 11,5 Mio DM (= 67 %) und derjenige Kameruns 5,6 Mio DM (= 33 %).

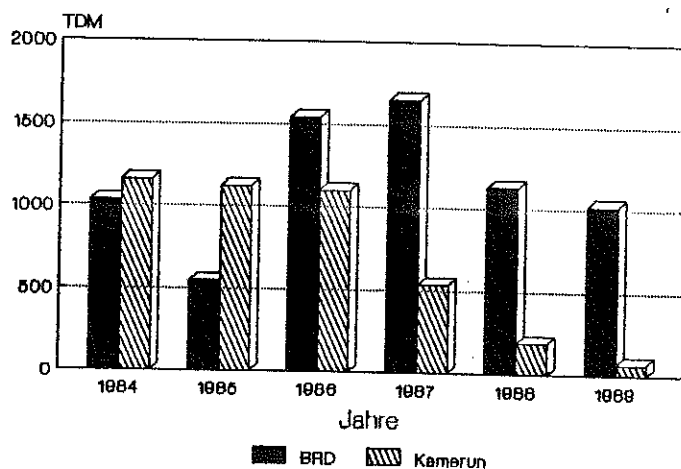
Von dieser Summe entfielen auf die Jahre von 1977 bis 1984 4,6 Mio DM auf die BRD und 1,4 Mio auf Kamerun.

Die Finanzmittel im genannten Zeitraum wurden vorwiegend für Studien im Rahmen der Entwicklung der Bénoué-Region ausgegeben.

Für die Versuchsstation Karewa, das Pilotprojekt sowie die Durchführbarkeitsstudie Lagdo II wandte die BRD in den Jahren 1984 bis 1989 die Summe von 6,9 Mio DM und Kamerun von 4,2 Mio DM auf.

Die Kostenverteilung für die Versuchsstation zeigt die Graphik und die Tabelle auf der nächsten Seite:

Übersicht 2: Leistungen der Partner
Versuchsstation + Studie Lagdo II
1984 - 1989 in TDM



¹Quelle: "Bericht über PFK", Dez. 1988

Tab. 1: Gesamtleistungen der Projektpartner; 1984 - 1989
Versuchsstation Karewa und Studie Lagdo II (in TDM)

Deutscher Beitrag	1984	1985	1986	1987	1988	1989	Total
Auslandspersonal	543,1	323,0	133,9	333,0	301,6	423,1	2057,7
Sachmittel	303,5	115,2	343,0	513,0	87,5	48,5	1410,7
Reisekosten	20,0	10,0	20,7	13,6	28,5	31,1	123,9
Betriebs-Verwaltungs-kosten *	12,3	45,6	43,5	439,5	431,7	320,1	1292,7
Feasibility Lagdo II			750,0				750,0
Gutachter			66,0	136,2	145,0	49,1	396,3
CP-Fortbildung	18,7	20,0	16,0	38,1	3,9	8,0	104,7
Fremdleistungen			15,0	25,0	6,0	6,0	52,0
Zentrale	12,7	19,1	17,7	27,0	28,5	31,1	136,1
GTZ-Zuschläge	122,0	14,0	134,4	124,9	97,9	103,6	596,8
Deutsche Leistungen insges.	1032,3	546,9	1540,2	1650,3	1130,6	1020,6	6920,9
Kameruner Beitrag	1984	1985	1986	1987	1988	1989	Total
Kauf Station	635,0						635,0
Feasibilitystudie			90,0				90,0
Sach-Betriebsmitt*	525,8	1121,6	1011,2	537,2	192,4	70,6	3458,8
Kameruner Leistungen insges.	1160,8	1121,6	1101,2	537,2	192,4	70,6	4183,8
Gesamtleistungen	2193,1	1668,5	2641,4	2187,5	1323,0	1091,2	11104,7
Beitrag in % (gerundet)							
Kamerun	53	67	42	25	15	6	38
Deutschland	47	33	58	75	85	94	62

Quelle: "Bericht über PFK"; Dez. 1988

* Berichtigt nach Buchhaltungsunterlagen

5.1. GTZ

5.1.1. Personal und Personalkosten

Die Personalbesetzung des Projektes während der Laufzeit gibt folgende Darstellung wieder:

Übersicht 3: GTZ-Personalbesetzung

Stellen	84	1985	1986	1987	1988	1989
FK Teamleiter						
FK Versuchstech						
FK ökonom						
KZE Pilotprojekt						
KZE Evaluierung						
KZE Studie Lagdo						

Von den Langzeit-Fachkräften befand sich der TL während der gesamten Laufzeit im Projekt. Die Ausreise des zweiten Beraters verzögerte sich geringfügig, sodaß er insgesamt 5 Monate weniger als vorgesehen dem Projekt zur Verfügung stand. Der Agrarökonom konnte allerdings erst mehr als ein Jahr später wie vorgesehen rekrutiert und dem Projekt zur Verfügung gestellt werden. Sein relativ spätes Eintreffen im Projekt erlaubte nicht, alle Erhebungen im vorgesehenen Umfang durchzuführen.

Zum Projektende hin wurden die Fachkräfte sukzessive abgezogen.

Insgesamt wurden 156 MM an Langzeit-Fachkräften zu Kosten von 3,1 Mio DM für das Vorhaben aufgewandt.

5.1.2. Materialeinsatz und Baumaßnahmen einschließlich Kosten, Betriebs- und Unterhaltskosten

Die vorgesehenen und angeschafften Sachgüter für das Vorhaben umfassten im wesentlichen:

- * landwirtschaftliche Maschinen und Geräte für die Versuchsanstellungen wie Traktor, Bodenbearbeitungsgeräte, Sämaschinen, Handgeräte u.a.
- * Pumpen, Zuleitungsrohre sowie Beregnungsgerät
- * ein Stromgenerator
- * Laborgerät
- * Büromaterial einschließlich eines Personalcomputers mit Programmen
- * Kraftfahrzeuge für die GTZ-Mitarbeiter

Dieses Material wurde vollständig in der Bundesrepublik eingekauft und besitzt einen Warenwert von 910.000 DM². Einschließlich der Transport- und Nebenkosten³ stellt dieses Material einen Kostenfaktor von rund 1,2 Mio DM dar.

Zusätzlich beschaffte das Projekt während der Laufzeit vor Ort Sach- und Verbrauchsgüter in Höhe von 313.000 DM. Der größte Teil dieser Anschaffungen fiel in den Zeitraum ab Juli 1987, nachdem die kamerunischen Leistungen eingestellt waren.

Reparaturkosten und sonstige Dienstleistungen schlugen mit 285.000 DM zu Buche, während die Verwaltungsaufwendungen, einschließlich Bewirtung, 88.000 DM betrugen.

Der bedeutendste Einzelposten allerdings waren nach Juli 1987 die Personalkosten, die während der Projektlaufzeit insgesamt 569.000 DM betrugen. Die im Jahre 1986/87 ausgewiesenen Gehälter in Höhe von 114.000 DM waren fast ausschließlich durch den Finanzierungsbeitrag zum Bau des Pilotprojektes bedingt, während davor kaum Lohnkosten anfielen.

Zum Aufbau der Bewässerungsinfrastruktur des Pilotprojektes steuerte die deutsche Seite rund 250.000 DM bei. Dazu kommen noch 50.000 DM für 2 Pumpen sowie 33.000 DM für die benötigte Rohrleitung, sodaß die deutsche Gesamtleistung für dieses Vorhaben sich auf 333.000 DM aufsummierte.

Einschließlich der Betriebsmittel vor Ort (etwa 1,3 Mio DM), sowie der in der BRD beschafften Sachgüter (rund 1,2 Mio DM) belaufen sich die Gesamtkosten somit auf rund 2,5 Mio DM.

²Rechnungsbetrag

³Erfahrungswert = 35 % des Warenwertes. Genaue Transportkosten sind dem BE nicht bekannt.

Tab. 2: Beitrag Deutschlands zu den Betriebskosten; 1984 - 1989 (in TDM)

Konten	1984/85	1985/86	1986/87	1987/88	1988/89	Total	in v.H.
00 Sachgüter	13,9	19,0	55,4	70,2	154,5	313,0	24
04 Baumaßnahmen							-
06 Studien		5,6				5,6	0
08 Dienstleistungen	0,5		1,5	1,7		3,8	0
09 Personalkosten	0,9	1,1	114,6	167,2	284,9	568,8	44
12 Reparaturen	5,1	10,3	151,0	60,9	54,3	281,6	22
13 Verwaltung	2,0	0,7	8,0	33,2	42,3	86,2	7
14 Reisekosten	0,9	0,5	2,6	2,1	14,2	20,3	2
15 Bewirtung			0,8	1,0	0,1	1,9	0
98 Fortbildung *		4,0	5,6		1,9	11,5	1
Insgesamt	23,3	41,2	339,7	336,3	552,3	1292,8	100

Quelle: Buchhaltungsunterlagen

* Aus Betriebsmitteln vor Ort bezahlt

In obigen Betriebsmitteln enthalten ist der Finanzierungsbeitrag zum Bau des Pilotprojektes mit:

Personalkosten	109.000	DM
Treib- Schmierstoffe	67.000	DM
Reparaturen	31.000	DM
Sachgüter	43.000	DM
Insgesamt	250.000	DM

Übersicht 4: Betriebskosten der BRD
1984 - 1989 in v.H.

